

MULDENTALER ASSISTENZ NACHRICHTEN



„Unglaublich“-Kampagne

des Bundesverbandes Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen ForSeA e.V.



Der widerrechtlich eingezogene Einkommens- und Vermögensanteil behinderter Menschen mit Assistenzbedarf entspricht – bezogen auf die Gesamtaufwendungen - dem Verhältnis einer Zigarettenschachtel (12 Millionen €) zur Höhe des Kölner Doms (15 700 Millionen €). Um diese 12 Millionen jährlich einzusparen, um behinderte Menschen und ihre Angehörigen zu drangsaliieren, um Familien von Menschen mit Behinderung zu zerstören oder

zu verhindern (natürlich nicht mit Absicht, jedoch trotz Kenntnis der Umstände durch Untätigkeit billigend in Kauf genommen!), investiert unser Staat jährlich mindestens 500 Millionen Euro.

Diese Verschwendung dokumentieren wir untenstehend mit unserem Zähler. Damit wird der Bevölkerung und der Bundesregierung demonstriert, wie sie neben der Verletzung der Behindertenrechtskonvention auch noch Geld zum Fenster rauswirft.

Stand der Verschwendungsuhr am 01.12.2013;

15:50 Uhr:

977.549.520,00 Euro

Liebe Mitglieder des Muldentaler Assistenzvereins, liebe Freunde und Förderer,



wenn Sie diese neueste Ausgabe unserer Muldentaler Assistenznachrichten in den Händen halten, dann hat Deutschland endlich eine neue Bundesregierung. Es bleibt damit zu hoffen, dass diese neue Bundesregierung als eines der ersten Projekte die Reform der Eingliederungshilfe hin zu einem Bundesteilhabegesetz vorsieht. Denn damit wäre ein großer Schritt zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention gemacht. Die Verbände der Behindertenselbsthilfe haben im Vorfeld der Koalitionsverhandlungen auf die notwendige Reform zu einem einkommens- und vermögensunabhängigen und bedarfsdeckenden Bundesteilhabegesetz mit der Sparschweinaktion aufmerksam gemacht. Auch Mitglieder des Muldentaler Assistenzvereins haben sich daran beteiligt (siehe Seite 8).

Auch im Muldentaler Assistenzverein bewegt sich so langsam etwas. Unser beantragtes Projekt ist durch die Landesdirektion Sachsen für das Jahr 2014 genehmigt worden. Damit ist es uns möglich inklusive unserer Eigenmittel insgesamt 6000 € für ein neuartiges Online-Portal zu investieren. Dieses Online-Portal wird den verheißungsvollen Namen „Ja zur Inklusion“ tragen. Nähere Einzelheiten und vor allem wie Sie sich in dieses Projekt einbringen können, finden Sie auf Seite 3 dieses Heftes.

Leider gibt es hinsichtlich der regionalen Beratungen für Menschen mit Assistenzbedarf immer weniger gute Nachrichten. Denn bei immer mehr Anträgen muss man schon mit Ablehnungen vor allem bei der Bedarfsdeckung rechnen. Und hier wiederhole ich mich. Die Menschen haben einfach nicht die Zeit, hier ewig für Widersprüche oder gar Klagen zu vergeuden. Die Menschen wollen einfach nur leben und damit Ihre Rechte auf Teilhabe an der Gesellschaft wahrnehmen!

Aber dennoch kommen immer mehr Betroffene in unsere Beratung und wollen sich diese Rechte erkämpfen. Und hier hoffen wir als Muldentaler Assistenzverein auch im Jahr 2014 diese Beratungsangebote sowie unser Angebot der Budgetunterstützung weiter ausbauen zu können. Über einzelne Änderungen für unsere Kundinnen und Kunden des Lohnabrechnungsservice haben wir diese bereits rechtzeitig persönlich informiert. Hier nochmal der Hinweis, wenn es Fragen an den Lohnabrechnungsservice gibt, dann zukünftig nur noch an die eMail-Adresse lohnabrechnung.mav@t-online.de.

An dieser Stelle darf ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch in ein sorgenfreies Assistenzjahr 2014 wünschen..

Ihr

Jens Merkel
(Vorsitzender)

Projekt „Netzwerk zur Umsetzung der BRK im Landkreis Leipzig“ kann starten

Am 7. November ging in unserer Geschäftsstelle der Bescheid der Landesdirektion Chemnitz zur Genehmigung unseres beantragten Projektes ein. Damit fördert der Freistaat Sachsen über die Richtlinie Teilhabe das Projekt mit 4800 €. Inklusive unserer Eigenmittel sind damit Investitionen von insgesamt 6000 € im Jahr 2014 möglich. Diese fließen vor allem in den Aufbau eines neuartigen Online-Portals mit dem verheißungsvollen Namen: „Ja zur Inklusion“. Als Gestalter dieses Portals konnten wir die Firma WEB-Kreativdesign Nauhof gewinnen. Die Chefin der Firma ist vielen im Landkreis bekannt: Heike Barthel. Sie selbst freut sich riesig auf die Umsetzung dieses Projektes. Damit kommt die Inklusion im Landkreis Leipzig ein großes Stück voran.

Ausgangspunkt für dieses Projekt ist die Erstellung eines Aktionsplanes zur Umsetzung der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen für die Große Kreisstadt Grimma.

Als wichtigstes Ziel wurde in diesem Aktionsplan die Einrichtung eines sogenannten Focal Point, also einer Anlauf- und Koordinierungsstelle nach dem Artikel 33 der BRK, gefordert. Dieser Focal Point könnte in zweierlei Hinsicht geschaffen werden. Zum einen als örtliche Anlaufstelle und zum anderen im Zuge der neuen Medien auch als virtuelle Anlaufstelle im Internet.

Als örtliche Anlaufstelle könnten die Räumlichkeiten der Vereine der Behindertenselbsthilfe in der Stadt Grimma an der Örtlichkeit „Stadtarchiv“ zur Verfügung stehen.

Für die Schaffung einer entsprechenden virtuellen Anlaufstelle soll über die Finanzierung dieses Projektes jetzt eben diese neue Internetplattform entstehen, welche die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aktiv unterstützt. Neben Projekterläuterungen werden interaktive Service-Angebote das Zentrum des Internetangebotes bilden.

Folgender Service ist geplant:

- Touristikangebot: z.B. Unterkünfte, Gaststätten, Veranstaltungsorte, Sehenswürdigkeiten, öffentliche Einrichtungen und Kirchen mit Beschreibung der Barrieren, Behindertenparkplätze und Behinderten-WC, Verkehrsmittel
- Angebot Bürgerservice: z.B. Wohnungen, Assistenz, Beratungsangebote, Veranstaltungen
- Angebot Assistenzbörse: Gesuche und Angebote
- Angebot Veranstaltungskalender mit Suchfunktion nach verschiedenen Auswahlkriterien.

Alle genannten Komponenten werden durch eine Umkreissuche und durch Filtersuchen betreffs bestimmter Auswahlkriterien, z.B. auch Art der Barrieren oder Barrierefreiheit ergänzt und abgerundet. Der Veranstaltungskalender soll alle Veranstaltungen (auch inklusive Angebote) der Städte und Gemeinden zusammenfassen und Menschen mit Behinderungen bei ihrer Freizeitplanung entscheidend unterstützen. Denn so kann der Nutzer sich schnell einen Überblick verschaffen, wie barrierefrei beispielsweise der gewählte Veranstaltungsort ist.

Weiterhin soll ein Diskussionsforum für Betroffene und Angehörige eingerichtet werden, welches die Kommunikation und Vernetzung verschiedener Interessengruppen ermöglichen und intensivieren soll. Zudem erhalten so Bürgerinnen und Bürger die Chance, mit ihren Anregungen das Onlineportal und die Aktionspläne aktiv voranzubringen und mitzugestalten.

Das Internet ist heute als Informations- und Kommunikationsmedium ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und gerade auch für Menschen mit Behinderungen ist es ein unverzichtbares Hilfsmittel geworden – und hier sehen wir eine Schlüsselfunktion des geplanten Portals. Wir werden ein Netzwerk schaffen, welches Information und Kommunikation interaktiv verbindet, sowie die Zielsetzungen und Informationsangebote der unterschiedlichen Entscheidungsträger zusammenführt.

Weiteres Hauptaugenmerk des Projektes ist der Artikel 8 (Bewusstseinsbildung) der BRK. Vor allem durch die Einbeziehung aller Bürgerinnen und Bürger der Städte und Gemeinden im Landkreis Leipzig wird die Bewusstseinsbildung auf eine neue, der BRK entsprechende Stufe gestellt. Hier sind z.B. Image-Kampagnen vorstellbar.

Zusammenfassend kann man sagen, dass mit diesem Projekt ab dem Jahr 2014 der erstellte Aktionsplan zur Umsetzung der BRK für die Große Kreisstadt Grimma sowie ebenfalls derartige Aktionspläne in anderen Städten und Gemeinden sowie im Landkreis Leipzig selbst die Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen im Sinne der BRK einen großen Schritt weiter vorangetrieben wird. Dabei wird ein großer Vorteil dieses Projektes die Einbeziehung der Menschen mit Behinderungen als Expertinnen und Experten in eigener Sache sein.

Auch im Jahr 2014 wieder 2 Seminare für behinderte Arbeitgeber



Unser Bundesverband Forsea führt auch im Jahr 2014 wieder zwei Seminare für behinderte Arbeitgeber und evtl. angehende Berater durch. Diese finden im Hotel am Hainich in Behringen (<http://www.schlosshotel-behringen.de/>) statt.

Als Termine im nächsten Jahr sind diesmal vorgesehen:

- Fr., 13.06. bis So, 15.06
- Mo., 15.09 bis Mi., 17.09

Wenn Sie an einem dieser Seminare teilnehmen wollen, dann melden Sie sich bitte unter seminare@forsea.de an. **Sobald Sie eine Teilnahmebestätigung erhalten haben**, können Sie selbstständig Ihr Zimmer im Hotel in Behringen buchen.

Die Teilnahmegebühren betragen 130 €. Für Forsea-Mitglieder betragen die Teilnahmegebühren 100 €. Dazu kommen die jeweiligen Übernachtungs- und Essenskosten. Über das Programm der Seminare können Sie sich unter https://www.dropbox.com/s/fo2q2gycajk7fz5/Seminare_Behringen_2013_Ausschreibung.pdf informieren.

Termin für ForseA-Hauptversammlung 2014 steht fest



Wie unser Bundesverband ForseA e.V. jetzt mitgeteilt hat, findet die Hauptversammlung im Jahr 2014 am 26.04. wieder im Hotel am Hainich in Behringen (<http://www.schlosshotel-behringen.de/>) statt.

Der MAV wird durch ein vom Vorstand zu benennendes Vorstandsmitglied bei der Hauptversammlung vertreten.

Mitglieder des MAV die auch Einzelmitglieder von ForseA sind, können sich ebenfalls anmelden. Dazu können sie bei benötigter Übernachtung direkt im Hotel in Behringen aus dem ForseA - Kontingent ein Zimmer buchen.

ForseA-Weihnachtsgeschichte 2013

Wir freuen uns darüber, dass wir in diesem Jahr eine neue Autorin für unsere Weihnachtsgeschichte gewinnen konnten. Annette Hirt ist schon seit Jahren ehrenamtlich als Lektorin für das INFORUM tätig.

Begegnung in der Vorweihnacht

von Annette Hirt




Thomas war durch den Supermarkt gehetzt. Einkaufen machte ihm sowieso keinen Spaß, und nun hatte er noch nicht mal alles bekommen, was er brauchte. Es fehlten die Kekse mit Zimt und Kardamom, die Tante Gerda so gerne aß und noch einiges andere. Unzufrieden setzte er sich in das Café der Bäckerei. Er wollte bei einer Tasse Kaffee entspannen. Doch es gelang ihm nicht. Woran lag das bloß? War der übliche Stress der Vorweihnachtszeit daran schuld? Oder, dass es in seiner Ehe in letzter Zeit nicht so gut lief? Oder die angespannte Situation auf der Arbeit? Man konnte nie wissen, wie lange man sie noch hatte.





Mitten in seinen Gedanken wurde er von einem hellen, ansteckenden Lachen unterbrochen. Wer war denn da so fröhlich? Instinktiv drehte er sich um. Und sah eine Frau im Rollstuhl, die sich offenbar gar nicht bewegen konnte. Denn neben ihr saß eine andere Frau, die ihr gerade den Kaffee mit einem Strohalm reichte. Die Frau im Rollstuhl nahm ein paar Schlucke, sprach mit der anderen Frau und fing wieder an zu lachen. Ja, es war ihr Lachen gewesen, was er gehört hatte.




Thomas war fasziniert und verwirrt zugleich. Wie konnte ein Mensch mit diesen Lebensumständen so fröhlich sein? Würde er das können? Niemals! Der Gedanke ließ ihn nicht los, warum er, kräftig und bei bester Gesundheit, im Augenblick kein Lächeln zustande brachte, und diese Frau, die nicht mal die Hand heben konnte, eine von ganz innen kommende Fröhlichkeit ausstrahlte. Er musste der Sache auf den Grund gehen. Er tat etwas, was er sich selbst nie zugetraut hätte. Mit einem Ruck stand er auf, ging schnellen Schritts auf die Frau im Rollstuhl zu und sprach sie an. Na ja, zumindest wollte er das, aber jetzt, als er so direkt vor ihr stand, wusste er nicht, was er sagen sollte.


 „Kann ich Ihnen helfen?“, fragte sie ihn, keineswegs um Worte verlegen. Genau das war der springende Punkt. Er fühlte, dass sie Recht hatte. Er war hilflos, sie nicht, obwohl der äußere Anschein genau das Gegenteil ergab. Darüber kamen sie ins Gespräch, und er erfuhr viel über das Leben behinderter Menschen in Deutschland. Sie war so glücklich, weil sie es geschafft hatte, aus einem Heim auszuziehen und sich ein eigenes Leben mit Persönlicher Assistenz aufzubauen. Er wusste gar nicht, dass es so etwas gab und was Persönliche Assistenz bedeutete.

 Er fragte immer weiter. Sie erzählte von der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen und den Chancen, die sie bot. Auf einmal triübte sich ihr Blick und ihre Miene wurde finster. Sie erklärte ihm, dass diese so lebenswichtige Konvention für viele behinderte Menschen leider nur theoretische Möglichkeiten böte, weil sie von vielen Behörden einfach ignoriert würde. Aufgeregt fuhr sie fort: „Ein Sozialamt entscheidet so, ein anderes ganz anders. Das ist wie Russisches Roulette. Und das Schlimmste ist, dass Du sie auch bei nachweislich gesetzeswidrigen Entscheidungen nicht zur Verantwortung ziehen kannst.“


 Erst jetzt wurde ihm klar, dass sie aus eigener Erfahrung sprach. Ihr Vater war Jurist und hatte ihr mit Rat und Tat zur Seite gestanden, als sie für die ihr zustehenden Rechte klagen musste. Was für ein Kampf um Dinge, die für ihn so selbstverständlich waren, dass er bisher nie darüber nachgedacht hatte: essen, worauf man Appetit hatte, schlafen, wenn man müde ist, das Leben mit all seinen Bedürfnissen frei gestalten zu können.


 Als sie sich voneinander verabschiedeten, war eine Stunde vergangen, doch er hätte schwören können, es seien drei gewesen. Er nahm nicht den Bus, sondern schlenderte zu Fuß nach Hause, um sich alles noch einmal durch den Kopf gehen zu lassen. Er hatte sehr schnell verstanden, dass behinderte Menschen oftmals mehr mit der Bürokratie als mit ihrer Behinderung zu kämpfen hatten. Die Frau von heute Nachmittag führte jedenfalls ein sehr erfülltes Leben, vielleicht sogar erfüllter als seines. Er schämte sich, dass er vorhin noch so hochmütig gewesen war, sein Leben als besser zu betrachten, nur weil er auf zwei Beinen stehen konnte. Jetzt war alles ganz anders.


Er nahm sich vor, ein Menschenleben nie wieder so voreilig und oberflächlich zu beurteilen. Außerdem wollte er auch in anderen Menschen das Bewusstsein wecken, was diese Frau in ihm geweckt hatte. Er machte es gewissermaßen zu seiner Weihnachtsmission, die Menschen in seinem Umfeld an diesen Erkenntnissen teilhaben zu lassen und sie nach Kräften weiterzuerbreiten. Hoffentlich würde dann auch bald etwas davon in den Ämtern ankommen. Schließlich war doch Weihnachten die Zeit der Hoffnung und auch der Tatkraft.


 Als seine Frau ihn begrüßte, fragte sie gleich: „Hast Du auch die Kekse für Tante Gerda mitgebracht?“ Er zog sie zu sich aufs Sofa und sagte: „Vergiss die Kekse, ich muss Dir was erzählen!“ Nach seinem Bericht war seine Frau ganz nachdenklich geworden. Sie wollte die Frau auch gerne kennenlernen, mehr erfahren über ihre Situation. Thomas hatte natürlich Adresse und Telefonnummer mit ihr ausgetauscht.

Er rief sie an, und wurde sofort mit seiner Frau zum Adventskaffee eingeladen. „Dürfen wir auch unseren Sohn Tobias mitbringen?“ „Ja, natürlich“, antwortete sie „der Kontakt zu Kindern ist mir besonders wichtig.“

 Am darauffolgenden Sonntag machten sie sich zu dritt auf den Weg. In der Nacht hatte es heftig geschneit. Doch jetzt schien die Wintersonne milde auf die Schneelandschaft und brachte jeden einzelnen Schneekristall zum Glitzern und Funkeln. Seine Frau schmiegte sich an ihn und sagte: „Ein bisschen Respekt habe ich ja schon. Vielleicht sage ich etwas Dummes oder verhalte mich falsch.“ Thomas schmunzelte und meinte: „Genau dieses flaue Gefühl hatte ich im Supermarkt auch. Du wirst nicht glauben, wie schnell das verfliegt, wenn Du erst mal ein paar Worte mit ihr gewechselt hast.“

 Die Assistentin öffnete ihnen die Tür und führte sie in das kleine, sehr festlich geschmückte Wohnzimmer. Die Kerzen des Adventskranzes leuchteten einladend. Martina, so hieß ihre neue Bekanntschaft, begrüßte sie herzlich und schlug vor, dass sie sich alle duzten. Thomas Frau verlor sofort ihre Scheu, schnell waren sie in ein intensives Gespräch vertieft. Vieles, was Thomas ihr schon berichtet hatte, konnte sie gar nicht glauben. Nun wurde es ihr leider bestätigt, z.B. dass Martina zwar arbeitete, aber nur einen ganz geringen Teil ihres Verdienstes behalten durfte, alles andere wurde ihr vom Staat weggenommen, um ihre Assistenz zu finanzieren. Sie erklärte, es sei so, als ob man für die Behinderung bestraft würde. „Man braucht schon sehr viel Idealismus, um unter diesen unwürdigen Bedingungen überhaupt zu arbeiten.“

 Thomas und seine Frau waren sehr betroffen. Als behinderter Mensch lebte man offensichtlich in einer Parallelwelt, in der die selbstverständlichsten Dinge der Welt nicht mehr selbstverständlich waren. Es klang wie die Beschreibung eines Horror Science-Fiction Films, nur dass man den Fernseher nicht ausschalten konnte. Dass Martina trotzdem so viel Mut, Hoffnung und Tatkraft ausstrahlte, beeindruckte die beiden sehr.

 Als sie durch den knirschenden Schnee nach Hause liefen, waren sie voller widersprüchlicher Gefühle: sie waren traurig und erbost wegen dieser Ungerechtigkeiten, aber auch glücklich, dass sie Martina kannten und es ihr im Vergleich zu anderen behinderten Menschen gut ging. Aber vor allem fühlten sie sich um die Erfahrung reicher, dass man niemals aufgeben durfte. War das vielleicht ihr Weihnachtsgeschenk, dass sie Martina getroffen hatten? Tobias sprang durch den Schnee und war sich ganz sicher: Er würde Martina jedes Jahr einen Schneemann bauen.

Muldentaler Assistenzverein e.V. beteiligt sich an bundesweiter Sparschweineaktion



Einige Mitglieder des Muldentaler Assistenzverein e.V. beteiligten sich an einer bundesweiten Sparschweineaktion.

Behinderte Menschen, die regelmäßig einen Großteil ihres Einkommens und Vermögens an das Sozialamt abgeben müssen, weil sie Unterstützung brauchen, um selbstbestimmt leben zu können, fordern zum Weltspartag, der traditionell am 31. Oktober begangen wird, ihr Recht auf Sparen ein.

Von dieser Regelung Betroffene schickten Sparschweine an die SozialministerInnen der Länder und des Bundes, um für ein einkommens- und vermögensunabhängiges Bundesteilhabegesetz zu werben. Die Aktion findet im Rahmen der Kampagne für gesetzliche Regelungen zur sozialen Teilhabe statt.

Jens Merkel, Vorsitzender des MAV e.V. weiß aus seinen vielen Beratungen in der Region, dass sich Menschen mit Behinderungen immer mehr scheuen, die Ihnen zustehenden Leistungen zu beantragen, weil Ihnen das Recht auf Sparen verweigert wird. Dabei fordert die Regierung von den Bürgern, dass sie sich bspw. um eine Altersvorsorge bemühen sollen. Mit einer „Vermögens“ grenze von max. 2600 € ist dies in keinem Fall möglich.

Auch Jörg Schirdewahn aus Naunhof ist direkt von dieser Regelung betroffen. Wenn er Fördermöglichkeiten durch das Sozialamt für den Umbau eines neuen Autos in Anspruch nehmen möchte, muss er seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse offenlegen. Jörg Schirdewahn sagt dazu: „Eigentlich gibt das Gesetz es jetzt schon her, dass das Sozialamt für mich den behindertengerechten Umbau für mein neues Auto finanziert. Aber erstens müsste ich da mein Vermögen offenlegen und zweitens müsste ich mich ewig vor Gericht rumstreiten, bis ich die mir zustehenden Leistungen erhalte. Da muss ich leider an wichtigen Umbauten, wie bspw. einem Rollstuhleinzugslift Abstriche machen.“

Der Muldentaler Assistenzverein hofft jetzt zusammen mit allen Betroffenen auf eine der UN-Behindertenrechtskonvention entsprechende Regelung, die die neue Bundesregierung hoffentlich schnell zu Beginn der neuen Legislaturperiode verabschiedet.

Aus der Vorstandssitzung!

Herr Merkel eröffnete die Sitzung, begrüßte alle Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt.

1. Protokollkontrolle

Es gibt keine Punkte des letzten Protokolls zu besprechen. Das Protokoll ist damit genehmigt.

2. Beratungen

Herr Merkel informiert den Vorstand über die aktuellen Beratungen. Diese werden zur Zeit durch Herrn Richter übernommen. Aktuell ist für Frau Röhnert aus Liebertwolkwitz der Antrag gestellt worden.

Des Weiteren informiert Herr Merkel darüber, dass alle derzeitigen Budgetunterstützungen auf den aktuellen Stand für die Jahresumstellung ab Januar 2014 umgestellt werden. Ab diesem Zeitpunkt wird die Budgetunterstützung fast in Gänze durch Herrn Richter übernommen.

Der Vorstand fasst nach § 10 Abs. 11 der Satzung einstimmig folgenden Beschluss:

Für die Budgetabrechnungen für die Kunden unseres Lohnabrechnungsservice werden ab Januar 2014 folgenden Gebühren erhoben:

- pro monatlich abgerechnete/r AssistentIn monatlich 18,00 €
- für die Einrichtung des Betriebes einmalig 18,00 €
- für die Einrichtung jeder/s AssistentIn einmalig jeweils 18,00 €
- für die Austragung jeder/s AssistentIn einmalig jeweils 18,00 €
- für Kontoüberweisungen auf das MAV - Konto pro Überweisung 0,20 €.

3. Stand Mitgliedsbeiträge 2013

Herr Merkel und Frau Soppala legen dem Vorstand den Stand der Zahlungen der Mitgliedsbeiträge 2013 vor. Sie können mitteilen, dass alle Mitgliedsbeiträge für 2013 eingegangen sind.

4. Projekt „Netzwerk...“

Herr Merkel teilt dem Vorstand mit, dass die Landesdirektion Sachsen den Antrag genehmigt hat, allerdings nur für das Haushaltsjahr 2014.

5. Festlegung Termin Mitgliederversammlung

Herr Merkel schlägt dem Vorstand vor, den Termin für die Mitgliederversammlung in den nächsten zwei Jahren schrittweise auf das Frühjahr vorzuziehen, um vor allem die Haushaltsführung mit dem Haushaltsjahr in Abstimmung zu bekommen.

Herr Merkel schloss die Sitzung und dankte allen Teilnehmern für ihre Mitarbeit.

Herr Merkel schlägt als Termin für die nächste Vorstandssitzung den **15.01.2014** vor.

Dieser Termin wird in Absprache mit den anderen Vorstandsmitgliedern endgültig festgelegt.

Vorstand

im Sinne des § 26 BGB



Vorsitzender
Jens Merkel
geb. 1968
Finanzbearbeiter,
beim MAV seit 2006

Beratung: Arbeitgebermodell, Persönliches
Budget, Lohnabrechnungen,
SGB I – XII



stellv. Vorsitzender
Jörg Schirdewahn
geb. 1967
Beruf:
beim MAV seit 2006

Verantwortungsbereich:
Mitgliederzeitschrift "Muldentaler
Assistenznachrichten"



Schatzmeisterin
Britta Soppala
geb.
Beruf:
beim MAV seit 2011

Verantwortungsbereich:

Erweiterter Vorstand / Beisitzer



Silvia Scholz
geb. 1970
Beruf:
beim MAV seit 2006

Verantwortungsbereich:



Antje Lachmann
geb. 1966
Beruf:
beim MAV seit 2006

Verantwortungsbereich:

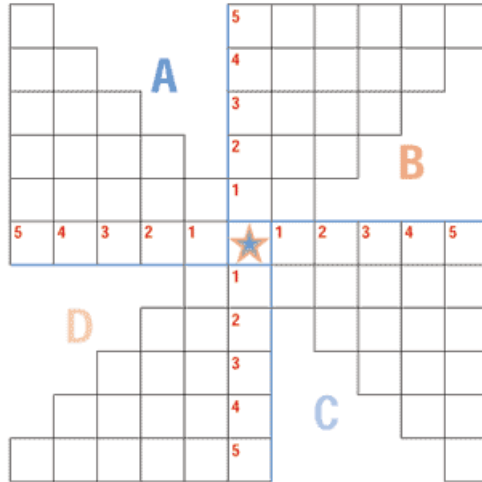
Rechnungsprüfer

Gunnar Pohl (Grimma)

Knobelecke

Windmühle

Jedes Wort entsteht aus dem vorhergehenden, indem man einen Buchstaben zufügt und das Ganze schüttelt.



Flügel A:

- 1 englisch: nein
- 2 Erdart
- 3 Musikzeichen
- 4 englisch: Stein
- 5 militärische Wache

Flügel B:

- 1 Flächenmaß
- 2 Beamtentitel
- 3 Haarwuchs im Gesicht
- 4 Verlobte
- 5 orientalische Kopfbedeckung

Flügel C:

- 1 spanischer Artikel
- 2 franz. Mehrzahlartikel
- 3 Strick
- 4 geräuscharm
- 5 Bienenkönigin

Flügel D:

- 1 lateinisch: und
- 2 englisch: zehn
- 3 freundlich
- 4 Verwandte
- 5 Nagetier (Mz.)

Viel Spaß und gutes Gelingen beim Lösen dieser Aufgabe!

Beitrittserklärung

Muldentaler Assistenzverein e.V.

Vorsitzender Jens Merkel

August-Bebel-Str. 10

04669 Grimma

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Muldentaler Assistenzverein e.V.

Ich zahle den vollen Jahresbeitrag für eine Person (20,00 Euro)

Ich beantrage den Familien- /Haushaltbeitrag für:

___ 2 Personen (30,00 Euro/Jahr)

___ 3 Personen (45,00 Euro/Jahr)

___ 4 Personen (60,00 Euro/Jahr)

Ich zahle den Jahresbetrag als Fördermitglied

Ich ermächtige den Muldentaler Assistenzverein e.V. bis auf Widerruf
meinen Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen:

Bank:

BLZ:

Konto-Nr:

Ich überweise den Jahresbetrag zur aufgeforderten Fälligkeit im Beitragsbescheid
auf das Konto des Vereines

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

Beruf:

Geburtsdatum:

Unterschrift:

Impressum:

Herausgeber: Muldentaler Assistenzverein e.V. (MAV e.V.)
August – Bebel – Str. 10, 04668 Grimma

Gestaltung: MAV e.V.

Telefon: 0 34 37 / 70 29 05

Redaktionsschluss: 05.12.2013

Email: mavgrimma@aol.com

Homepage: <http://www.mavgrimma.de>

Bankverbindung: Sparkasse Muldental

BLZ: 860 502 00

Kto-Nr.: 1040003687

Vervielfältigung: Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Spenden sind jederzeit und in jeder Höhe erwünscht. Der Verein ist gemeinnützig anerkannt.

